Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 49. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Bechum: „ 12. Mittwoch, den 1. März Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu ½ des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. ✕ Berlin, 28. Febr. Im **Reichstag** wurde am Dienstag die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Abg. Dr. Eickhoff (fr. Vp.) begründete eine Resolution auf Zulassung der Abiturienten der Oberrealschulen zum ärztlichen Studium. Abg. Dr. Baerwinckel (nl.) warnte vor zu starkem Vorgehen gegen den Hausierhandel, für gewisse Waren und für gewisse Gegenden sei er unentbehrlich. Staatssekretär Graf Posadowsky ging in einer längeren Rede auf alle bisher in der Debatte geäußerten Wünsche und Beschwerden ein. Er teilte u. a. mit, daß die Frage einer allgemeinen Regelung der Sonntagsruhe im Reichsamt des Innern in Arbeit sei, während das Staatsministerium mit einem Gesetzentwurf zur Regelung der Verhältnisse der Heimarbeiter und der Tabakarbeiter beschäftigt ist; ein Gesetzentwurf zur Sicherstellung der Forderungen der Bauhandwerker unterliegt gleichfalls der Beschlußfassung des preußischen Staatsministeriums. Mit großer Entschiedenheit wandte sich der Staatssekretär gegen die unsinnige Forderung des allgemeinen Befähigungsnachweises. Abg. Raab (Antis.) forderte eine verstärkte soziale Fürsorge für die Handlungsgehülfen und für die Seeleute. Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vgg.) meinte, die nächste und dringlichste Aufgabe der sozialen Gesetzgebung sei die Gewährleistung des unbeschränkten Koalitionsrechts an die Arbeiter. Abg. Bruhn (Antis.) zog gegen die Warenhäuser zu Felde. Die Warenhäuser verdankten ihre Entstehung der Spekulation auf die Bequemlichkeit und Dummheit der Massen, und sie seien ein staatlich konzessioniertes Raubsystem.

+ Das **Abgeordnetenhaus** setzte am Dienstag die Beratung des Kultusetats fort, kam aber mit dem Kapitel Elementarunterrichtswesen noch nicht zu Ende. Die Debatte erstreckte sich zunächst wieder auf die Ostmarkenzulage für die Lehrer. Die Zulage wurde bewilligt. Abg. Hackenberg (ntl.) verlangte dringend eine Reform des höheren Mädchenschulwesens. Ministerialdirektor Schwartzkopff erwiderte, daß ein Reformplan ausgearbeitet werde, wie der Minister dies vor 2 Jahren angekündigt habe. Im weiteren beschäftigte sich das Haus mit einem Antrag betr. die Regelung der Ferien. Dieser wurde abgelehnt, nachdem vom Regierungstisch erklärt war, die Ferien seien jetzt allgemein auf 70 Tage im Jahr bemessen. Dabei konnten die Sommerferien mit denen an den höheren Schulen gleichgelegt werden.

— Die **Aberkennung des Adelstitels** bei der Verhängung von Zuchthausstrafen fordert der Vorstand der Deutschen Adelsgenossenschaft in einer Eingabe an den Staatssekretär des Reichsjustizamts. An die Erfüllung dieses Wunsches ist natürlich nicht zu denken. Das Reichsstrafgesetzbuch von 1870 hat die Aberkennung des Adels als Strafe beseitigt und damit also bestimmt, daß die adeligen Spitzbuben dem Adel ebenso zu verbleiben haben, wie die bürgerlichen Verbrecher den Bürgerlichen. Es wäre noch schöner, wenn durch Aberkennung des Adelstitels bei Zuchthausstrafen die Bürgerlichen gewissermaßen zu Staatsbürgern zweiter Klasse degradiert werden würden, die auf gleicher Stufe rangierten neben solchen deklassierten Adligen. Der Führer der Konservativen, Frhr. v. Hammerstein, blieb auch im Zuchthaus ein Freiherr, und dabei wird es auch in der Zukunft in ähnlichen Fällen bleiben müssen trotz der Eingabe des Vorstandes der Deutschen Adelsgenossenschaft.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht heute das umfangreiche Protokoll über die Verhandlung zur Untersuchung der Beschwerden der Bergarbeiter auf der Zeche Prosper, Schacht I. Mitglieder der Untersuchungskommission waren Oberbergrat Pommer, Bergmeister Frick, Landrat Snethlage, Bürgermeister Heinrich aus Borbeck, in Stellvertretung des Landrats. Von der Zechenverwaltung und der Belegschaft waren je drei Vertreter zugegen. Von den Beschwerden über ungerechte Strafen erwies sich nach Ansicht der Untersuchungskommission die eine als durchaus ungerechtfertigt, die andere ist nicht aufgeklärt worden. Hinsichtlich der Klagen über schlechte Behandlung durch den Maschinensteiger wird von der Kommission zugegeben, daß Scheltworte gefallen sind, jedoch nur in vereinzelnen Fällen, wenn das Verhalten der Arbeiter zu besonderer Erregung des Beamten Veranlassung gab. Bei allen anderen Beschwerdepunkten wurde nichts für die Zechenverwaltung Belastendes zutage gefördert. Die Kommission kommt daher zu dem Schlusse: „Durch die Untersuchung ist demnach festgestellt, daß irgendwelche Mißstände, welche das Eintreten der Belegschaft in den Ausstand rechtfertigen oder begründen könnten, nicht vorgelegen haben.“

= Hamburg, 28. Febr. Heute Nachmittag wurde ein **Truppentransport für Südwestafrika,** bestehend aus 45 Offizieren, 5 Portepee-Unteroffizieren und 503 Unteroffizieren und Mannschaften, durch den Kommandierenden General v. Bock und Polach verabschiedet. Der Truppentransport, zu dem 196 Pferde gehören, tritt heute Abend mit dem Postdampfer Professor Woermann die Ausreise an.

Hamburg, 28. Febr. **Grausamkeiten gegen Eingeborene.** Zur Verbüßung einer 12jährigen Zuchthausstrafe ist gestern der mit dem Dampfer „Herzog“ von Ostafrika hier eingetroffene Farmer Eckert, der sich bei Dar-es-Salaam entsetzlicher Grausamkeiten gegen Eingeborene schuldig gemacht hat, nach Lüneburg transportiert worden. So hat er u. a. einen Schwarzen an einen Baum gebunden und ihn dann verhungern lassen. Einem anderen Neger hat er eine Dynamitpatrone in den Mund gesteckt und diese dann zur Explosion gebracht, so daß der Kopf des Schwarzen in Stücke zerrissen wurde. Das Gericht in Dar-es-Salaam hat ihn zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in Lüneburg verbüßen soll. Als der Verbrecher hier photographiert werden sollte, leistete er heftigen Widerstand. Während er sich in Ostafrika Eckert nannte, und englischer Staatsbürger sein wollte, erklärte er hier plötzlich, er heiße Karl Freytag und sei aus Ungarn gebürtig. Man nimmt an, daß man es mit einem Verbrecher zu tun hat, der sich unter falschem Namen in der ostafrikanischen Kolonie niedergelassen hat.

Italien. Rom, 27. Febr. **Obstruktion italienischer Eisenbahner.** Ein ganz neues Mittel hat das unter sozialdemokratischer Führung stehende Personal der italienischen Eisenbahnen erfunden, um die Giolittische Eisenbahnvorlage mit ihren Strafbestimmungen gegen Streiks zu Fall zu bringen. Sie streiken nicht, nein, sie „obstruieren“ nur, und zwar derart, daß sie das Dienstreglemen buchstäblich befolgen, ihren Dienst ganz langsam verrichten und das Publikum schikanieren. In der Sache deckt sich das ja auch mit einem Streik, man vermeidet eben nur das Wort. „Wolffs Bureau“ meldet aus Rom vom Sonnabend: Nach mehreren Sitzungen der Führer der Vereinigungen des Eisenbahnpersonals wurde beschlossen, den allgemeinen Ausstand nicht zu proklamieren, sondern sich auf die Obstruktion zu beschränken, ein Umstand, welcher eine Verhinderung des regelmäßigen Ganges des Eisenbahndienstes bedeutet. Die Obstruktion wurde bereits am Sonnabendnachmittag in den Bahnhöfen von Rom und Florenz angewendet, wodurch eine Verzögerung in dem Verkehr herbeigeführt wurde.

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. Ueber ein **Gefecht mit Witbois** bei Rietmond, das am 15. Dezember stattfand, werden der „Frankf. Ztg.“ Einzelheiten aus Keetmannshoop berichtet: Beim Sturm auf eine von Damaras besetzte Schanze wurde die ganze Besatzung der Schanze, 15 Mann stark, niedergemacht. Die neuen langen Seitengewehre haben sich hierbei schlecht bewährt, da die meisten abgebrochen sind. Die Artillerie hatte, nachdem die Werften geräumt waren, durch wirksames Feuer, wozu sie ihre Stellung ändern mußte, diesen Angriff vorbereitet. Da und dort fielen noch einzelne Schüsse, und schließlich entdeckte man einen Eingeborenen in der Krone eines hohen Baumes. Durch den Kopf geschossen, klammerte er sich an den Stamm des Baumes, erst nachdem ihn die fünfte Kugel getroffen hatte, fiel er mit seinem Gewehr herunter. Es ist überhaupt beobachtet worden, daß Verwundungen durch Geschosse 88, wenn sie nicht einen Knochen verletzt haben, von Eingeborenen kaum beachtet werden. Um das Blut zu stillen, stopfen sie einen Tuchfetzen, in Ermangelung eines solchen auch Gras in die Wunde und schießen weiter. In dem fünfstündigen Gefecht wurden 53 Eingeborene getötet. Auch 12 Frauen wurden, da sie ihre Hütten nicht verließen, durch Artilleriefeuer getötet.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 28. Febr. **Maxim Gorki.** Gorki sollte gestern Nachmittag, wie bereits gemeldet, gegen eine Kaution von 10 000 Rubeln in Freiheit gesetzt werden. Als er den Hof der Festung verlassen wollte, um sich zu seiner Familie zu begeben, wurde er neuerdings von Beamten des Sicherheitsbureaus verhaftet. Man ließ ihn mehrere Stunden warten und teilte ihm sodann mit, daß er nicht zu seiner Familie zurückkehren dürfe und daß er deportiert werden solle. Die Beamten weigerten sich, darüber Auskunft zu geben, wohin er gebracht werden würde und ob er wenigstens vorher von seiner Familie Abschied nehmen dürfe. Seine Frau, die von seiner Freilassung gehört hatte, war mittlerweile eingetroffen. Im Gefängnis erfuhr sie von seiner neuerlichen Verhaftung. Die Beamten gaben auch ihr den Grund dieser neuen Maßregel nicht an. Endlich ließen sie sich durch die Tränen der armen Frau wenigstens soweit erweichen, daß sie ihr den Moskauer Bahnhof als Abfahrtsstelle ihres Mannes bezeichneten. Dorthin eilte sie nun mit ihren beiden Söhnen und kam gerade in dem Augenblick an, als Gorki in Begleitung zweier Polizeibeamten im geschlossenen Wagen vorfuhr. Es wurde Gorki gestattet, seine Frau und seine Kinder zu umarmen und einige Augenblicke mit ihnen zu sprechen. Dann wurde er in den Zug gebracht, der in der Richtung nach Riga abfuhr. — Gorki ist schwer lungenleidend.

Petersburg, 28. Febr. Gorki ist Riga als Aufenthaltsort angewiesen worden.

= Moskau, 28. Febr. In Marjina Slobodka, einer Vorstadt von Moskau, ist eine Geheimniederlage von Revolvern, Bomben und Dynamit entdeckt worden. — Der Mörder des Großfürsten Sergius soll seinerzeit aus Paris nach Moskau gekommen und Techniker sein; sein Familienname ist unbekannt.

Paris, 28. Febr. Der Zar hat in einer hiesigen Automobilfabrik ein gepanzertes Automobil bestellt, das auf der Strecke zwischen Zarskoje-Selo und Petersburg verkehren soll.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

London, 28. Febr. Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio vom 27. Febr. meldet, sind die Ausbesserungen der Docks in Port Arthur gegenwärtig fast beendet. Der Vorrat an Kohle in Port Arthur würde den Bedürfnissen der Japaner während des ganzen Sommers genügen. Die Flottmachung der größten Kriegsschiffe werde beginnen, sobald das Wetter günstig werde.

+ Petersburg, 28. Febr. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom gestrigen Tage meldet: Zwei Bataillone Infanterie und Kavallerie der Japaner rückten im Westen des Dorfes Yanshutong vor. Zehn Angriffe wurden abgeschlagen; auch am gestrigen Tage wurde der Angriff erneuert und zurückgeschlagen. Hundert japanische Leichen lagen in der Nähe unserer Stellungen. Wir verloren sechs Mann.

(§) Tokio, 28. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Es heißt, die Japaner hätten die Russen bei Tsunghocheng, 25 Meilen nördlich von Simachi (Saimatze), auf dem äußersten japanischen rechten Flügel angegriffen und geschlagen. Der Angriff habe am 23. Februar begonnen. Die Russen wurden auf 17 000 Mann geschätzt; ihr Verlust soll 2000 Mann betragen, der der Japaner nur gering sein.

Aus dem Bericht der Handelskammer zu Bielefeld für das Jahr 1904.

(Fortsetzung.)

Abgesehen von der Preispolitik der Syndikate, die sich hauptsächlich in der Eisenindustrie und im Spiritusgewerbe schädigend bemerkbar machte, hat die Gestaltung der Flachs- und Baumwollpreise ungünstig die Textilindustrie unseres Bezirks beeinflußt. Während aber die Höhe der Flachspreise durch vorhandene Knappheit dieses Rohstoffes zur Genüge begründet war, ist für die Preisbildung der Baumwolle nicht in erster Linie das tatsächliche Ernteergebnis und die bestehende Nachfrage, sondern wieder die Willkür der Spekulation maßgebend gewesen. Der durchschnittlich hohe Stand dieser beiden Rohstoffe hat denn auch bewirkt, daß die Fabrikatpreise unserer in Betracht kommenden Textilindustrie nicht im richtigen Verhältnis zu den Rohstoffpreisen standen. Durch den am Ende des Jahres eingetretenen Niedergang der Baumwollpreise wurde die Lage aber eher noch verschärft als gebessert, da die Abnehmer der Textilfabrikate auf Grund dieser Tatsache eine Herabsetzung der bisher nur mühsam durchgesetzten Fabrikatpreise forderten. Diesem Verlangen konnte jedoch nicht stattgegeben werden, denn die Baumwollspinnereien und -Webereien standen bereits bis April 1905 und darüber hinaus unter Kontrakt und zeigten naturgemäß keine Neigung, mit ihren Kunden zu unlohnenden Preisen vorzeitig neue Abschlüsse einzugehen, zumal da die Nachfrage sehr lebhaft war.

Neben den sich aus den Mißverhältnissen der Rohstoffpreise zu den Fabrikatpreisen ergebenden nachteiligen Folgen, ist unsere Industrie durch den russisch-japanischen Krieg insofern in Mitleidenschaft gezogen worden, als der Absatz nach Rußland in manchen Fabrikaten, so namentlich in Nähmaschinen und einzelnen Artikeln unserer Textilindustrie, Beschränkungen erfuhr. Anderseits sind dagegen unserer Lederindustrie nennenswerte Aufträge infolge des Krieges zugegangen.

Die Erholung Englands von den Wirkungen des afrikanischen Krieges und die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten hat sich auch in unserem Bezirk günstig bemerkbar gemacht. Leider besteht der Mangel eines festen Vertragsverhältnisses

mit beiden Ländern noch immer fort. Dieser Mangel ist, was die Vereinigten Staaten anbetrifft, ganz besonders deshalb fühlbar, weil der amerikanischen Massenfabrikation gegenüber unsere dem Sonderbedürfnisse sich leichter anpassende Industrie in Amerika noch ein weites Absatzgebiet erobern könnte. Desgleichen ist die deutsche Industrie an dem Abschlusse eines Handelsvertrags mit den skandinavischen Ländern lebhaft interessiert, da diese Länder ihre Einfuhrzölle fortwährend gesteigert haben und somit zu befürchten ist, daß der deutsche Absatz nach Skandinavien noch weiter zurückgeht. Daß die nunmehr zum Abschluß gelangten Handelsverträge mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien im Mittelpunkte des handelspolitischen Interesses stehen, ist nur zu natürlich. Hat doch die Unsicherheit wegen des Inkrafttretens der neuen Tarife allein schon wie ein Alp im vergangenen Jahre auf dem deutschen Außenhandel gelegen. An die Verträge selbst knüpfen wir wegen ihrer zum Teil sehr schutzzöllnerischen Tendenz keine großen Erwartungen. Immerhin werden sie aber wenigstens für eine längere Reihe von Jahren eine sichere Unterlage dem deutschen Außenhandel bieten.

Der gehobene Inlandsbedarf hat naturgemäß im vergangenen Jahre das Interesse für industrielle Anlagewerte weiter belebt, eine Bewegung, die trotz des japanisch-russischen Krieges sich fortentwickelte und zur Zeit der Verstaatlichungsbestrebungen der Hibernia und des Abschlusses neuer Verträge des Kohlensyndikats und des Stahlwerksverbandes ihren Höhepunkt erreichte, um dann wieder etwas abzuflauen. Ungeachtet dieser Bewegung und ungeachtet des japanisch-russischen Krieges hat im Berichtsjahre eine ziemliche Geldflüssigkeit fast bis zum Ende des Jahres bestanden. Die unter den geschilderten Verhältnissen ungewöhnliche Geldflüssigkeit ist aber darauf zurückzuführen, daß der englische Geldmarkt dem Auslande gegenüber inbezug auf die Transvaal-Kriegslasten wieder frei geworden ist, sowie darauf, daß von den Vereinigten Staaten ein außerordentlicher Goldimport nach Europa stattgefunden hat. Derselbe galt zwar in erster Linie Frankreich, doch wurden die in Frankreich nicht verwendbaren Kapitalien auch als vorübergehende Zinsanlagen in Deutschland untergebracht. Die gesteigerte Börsentätigkeit, welche in den vermehrten Erträgnissen der Umsatzsteuer und des Wertstempels zum Ausdruck kommt, sowie der größere Bedarf an industriellen Anlagewerten haben den Anlaß zu zahlreichen Kapitalserhöhungen großer Banken und zur Aufsaugung bezw. Verschmelzung kleiner und mittlerer Banken geführt, so daß das in der Industrie bestehende Organisationsbestreben auch im Bankgewerbe in ganz ausgeprägter Weise hervortrat. Wie in der Industrie durch die Syndikate, so besteht auch im Bankgewerbe durch die in's Ungeheure gesteigerten Kapital-Konzentrationen eine gewisse wirtschaftliche Gefahr, die wohl durch eine zweckmäßige Reform des Börsengesetzes beschränkt werden könnte. Ob die Börsengesetznovelle jemals diese Aufgabe erfüllen wird, muß die Zukunft entscheiden. Das bisherige Geschick, welches dieser Gesetzentwurf im Reichstage erfahren hat, berechtigt jedenfalls zu besonderen Hoffnungen nicht. Ferner könnte die durch die Kapitalkonzentration bedingte Gefahr abgeschwächt werden, wenn die Reichsbank ihre Diskontierung zum Privatdiskontsatze wieder aufnehmen würde, da ihr ohne diese die nötige Fühlung mit den Industriekreisen zum Teil verloren gehen muß. Auch würde ohne Zweifel die Wiedereinführung der früher von der Reichsbank ausgeübten Lombardierung von Reichs- und Staatsanleihen zu einem niedrigeren Zinssatze als der übrigen Wertpapiere ausgleichend auf das Uebergewicht der Groß-Banken einwirken.

Sind in vorstehenden Ausführungen die Auswüchse der modernen Organisations- und Zentralisationsbestrebungen wirtschaftlicher Kräfte gewürdigt worden, so wurde doch anderseits die außerordentliche Bedeutung dieser modernen Erwerbsformen an und für sich von uns anerkannt. Wir glauben, auf letzteren Umstand besonderes Gewicht legen zu müssen und sehen uns deshalb veranlaßt, den Ausführungen des Staatssekretärs Grafen v. Posadowsky in der Reichstagssitzung vom 13. Dezember v. J. an dieser Stelle zuzustimmen. Der Staatssekretär sagte: „Man darf (gegenüber der Gefahr der Assoziation des Kapitals) nicht vergessen, daß auf dieser Assoziation sozusagen auch unser ganzer Kulturfortschritt beruht. Würden wir denn ein so hoch kultivierter Staat sein, wie Deutschland jetzt ist, ohne die Assoziation des Kapitals? Haben wir denn nicht durch die Assoziation des Kapitals alle die großen Verkehrseinrichtungen, alle die Einrichtungen, die einem Kulturstaat den Stempel aufdrücken, überhaupt erst erreicht? Und wie kommt es, daß andere, kapitalärmere Staaten auch kulturell rückständig sind? Weil sich dort die Assoziation des Kapitals nicht bilden kann, weil man dort nicht den Mut und die Rechtssicherheit hat, sich zu großen Unternehmungen zu vereinigen und die Kultureinrichtungen zu schaffen, auf die wir schließlich doch stolz sind und deren wir uns freuen."

Wir haben Veranlassung genommen, in so ausdrücklicher Weise unseren Standpunkt gegenüber den bezeichneten modernen Betriebsformen klarzulegen, weil wieder Bestrebungen zur Bekämpfung nicht von Auswüchsen der Kapitalvereinigungen, sondern der Kapitalvereinigungen selbst im vergangenen Jahre in Erscheinung getreten sind. Wir meinen den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes betreffend die Warenhaussteuer. Derselbe enthält ganz wesentliche Verschärfungen. Während beispielsweise früher nur der Jahresumsatz eines Betriebes in den im § 6 des Gesetzes unterschiedenen Warengruppen besteuert wurde, soll nach dem Entwurf an Stelle dessen der Gesamtumsatz des Betriebes, also sowohl derjenige im Detailverkauf als auch derjenige im Engrosverkauf oder im Fabrikbetriebe der Besteuerung unterworfen werden. Die untere, bisher auf 400000 Mark Jahresumsatz festgesetzte Grenze wird ferner für die Besteuerung auf 200000 Mark herabgesetzt, und außerdem sollen die Steuersätze ganz wesentliche Erhöhungen erfahren. Bereits als die ersten Bestrebungen zur Besteuerung der Warenhäuser auftraten, haben wir energisch gegen diese Steuer protestiert. Aus denselben Gründen lehnten wir naturgemäß auch die Verschärfung dieser Steuer ab. Gerade so wie die Kartelle und Syndikate sind auch die Warenhäuser moderne Erwerbsformen, und diese unschädlich machen zu wollen, lediglich um schwächere Kräfte zu schonen, ist, ganz abgesehen von allen anderen Einwendungen gegen jene Steuer, ein Grundsatz, der jedem Kulturfortschritt zuwider läuft.

Die wirtschaftlich schwächeren Kräfte bedürfen gewiß des Schutzes, und wir werden nie versäumen, für die Interessen des Mittelstandes nachdrücklich einzutreten, nur dürfen die im Dienste dieser Bestrebungen stehenden Mittel nicht einen kulturfeindlichen Charakter tragen. Hier den richtigen Weg zu finden, hier ausgleichend und mildernd zu wirken, damit der Starke freien Raum hat und der Schwache auch seinen Nutzen aus der freien Bewegung der Kräfte zieht, das ist die vornehmste Aufgabe der modernen Volkswirtschaft. Und dem Mittelstand gegenüber sind ohne Zweifel bereits richtige Wege, die mit zur Erreichung diesen hohen Zieles führen, betreten. In der schon genannten Rede hat Graf v. Posadowsky auch hierauf hingewiesen, indem er die Bedeutung der technischen und kaufmännischen Ausbildung des Mittelstandes hervorhob. In den Dienst solcher Bestrebungen stellen wir uns gern, und es gereicht uns zur besonderen Genugtuung, im vergangenen Jahre Gelegenheit gehabt zu haben, die Ausgestaltung des gewerblichen Fortbildungsunterrichts in unserem Bezirk fördern zu helfen. (Fortsetzung folgt.)

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 26. Febr. Die Annahme der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause und die dadurch erfolgte Sicherung der Lippekanalisierung hat einen ungemein belebenden Einfluß auf die Spekulation in Grundstücken, namentlich in der Nähe der künftigen Kanallinie, ausgeübt. Naturgemäß erfuhren durch das Lippekanal-Projekt die Bodenpreise eine ganz beträchtliche Steigerung, in welchem Umfange, das zeigt folgendes. Ein Anwohner der Feldmark kaufte vor einigen Jahren ein auf dem rechten Lippeufer belegenes, 47 Morgen großes Weidegrundstück für 22 000 Mk. Neun Morgen davon behielt er für sich, den anderen Teil gab er an zwei hiesige Herren für den Preis von 56 000 Mk. ab. Selbstverständlich haben sich vor allem die hiesigen großen Werke Terrain für Hafenzwecke gesichert, wie auch die Stadt schon vor mehreren Jahren für einen städtischen Lippehafen Grundstücke zur Größe von 45 Hektar für 335 262 Mk. sich sicherte. Auch von auswärts werden mehrfach gelegene Grundstücke zur Anlage von Fabriken und gewerblichen Unternehmungen gesucht.

Dortmund, 25. Febr. Die Stadt Dortmund kann in diesem Jahre ihr 10jähriges Jubiläum als Großstadt feiern. Es war nämlich im Frühjahr 1895, als man auf dem städtischen Meldeamte einen sich anmeldenden Ziegelbäcker als den 100000sten Einwohner der Stadt begrüßte und in die Melderegister eintrug. In den seither verflossenen 10 Jahren hat die Einwohnerzahl von Dortmund um weitere 70000 Personen zugenommen, und zwar ohne, daß eine Einverleibung von angrenzenden Gemeinden stattgefunden hätte. Zur Erhöhung der Einwohnerzahl von 50000 auf 100000 hat die Stadt 23 Jahre gebraucht. Im Jahre 1876 war die Seelenzahl, welche damals 50500 betrug, sogar um rund 1000 gegen das Vorjahr zurückgegangen. Dieser Fall steht indes in der Geschichte von Dortmund während der letzten 90 Jahre vereinzelt da, wenngleich erhebliche Schwankungen in der prozentualen Zunahme der Bevölkerung bei einer Industriestadt wie Dortmund infolge des Steigens und Fallens der Konjunktur selbstverständlich nicht ausbleiben konnten. Ueberhaupt kommen gerade bei Dortmund die Zeiten einer günstigen und ungünstigen Konjunktur in der schwankenden Zunahme der Einwohnerzahl sehr deutlich zum Ausdruck.

Dortmund, 28. Febr. Die Strafkammer beschäftigte sich heute wieder mit einer Reihe Anklagesachen, die sich auf den Bergarbeiterausstand bezogen. Der Bergmann Friedrich Klein aus Bergcamen, der einem Arbeitswilligen zugerufen hatte: „Komm her, Du Lump, ich will Dich an Dein Solidaritätsgefühl erinnern", wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Bergmann Johann Kalitzki aus Aplerbeck, der einem Arbeitswilligen gedroht hatte, ihm die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. „Du Hundeblut", hatte der Bergmann Michael Konezak in Rauxel einem Arbeitswilligen zugerufen und gedroht, ihm die Knochen zu zerschlagen. Wegen Bedrohung und Beleidigung erhielt der Mann zwei Monate Gefängnis. Auf dem Wege zur Zeche Kaiserstuhl wurde der Bergmann Mark angerempelt und von den Streikenden Ludwig Busch und Wilhelm Stöver beschimpft und geohrfeigt. Ersterer wurde zu sechs, letzterer zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Am 5. Februar schoß der Bergmann Cirson in Sodingen mit einem Revolver in die Wohnung des arbeitenden Kesselheizers von Brauk. Er wurde dieserhalb zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen verbotenen Waffentragens erhielt er 60 M. Geldstrafe.

Essen, 28. Febr. Von den Stinnes'schen Zechen „Hasler Mulde" und „Friedlicher Nachbar" kommen wieder lebhafte Klagen der Belegschaften. Starke Mißstimmung herrscht besonders über die Herabsetzung der Gedinge. Die Belegschaft beschloß, die Klagen den Reichs- und Landtagsabgeordneten gedruckt zuzustellen.

Elberfeld, 28. Febr. Ein Scheusal in Menschengestalt stand gestern in der Ehesrau des Werkmeisters Friedrich L. von Ohligs hier vor der Strafkammer. Sie war angeklagt, in den Jahren 1902 bis 1904 ihren jetzt etwa 4 Jahre alten Stiefsohn Arthur fortgesetzt mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung mißhandelt zu haben. Die Nachbarn erstatteten im März 1903 endlich Anzeige bei der Polizeibehörde, jedoch unterblieb ein strafrechtliches Einschreiten gegen die Rabenmutter wegen Mangels an Beweisen. Was sich das bestialische Weib dann aber an Grausamkeiten leistete, spottet jeder Beschreibung: die Mahlzeiten wurden immer schmaler, die Schläge um so härter und häufiger. Nachmittags gegen 5 Uhr schon wurde der kleine Kerl mit hungrigem Magen am Fußende auf ein Bett gelegt. Damit er nicht zu sehr friere, wurden ihm Schuhe und Strümpfe nicht ausgezogen. Als Bettdecke dienten ihm einige Lumpen. So mußte er meistens bis zum andern Mittag liegen bleiben. Dann wurde er, angetan nur mit einem Hemdchen und einem leichten Röckchen, auf die Straße gesetzt. Manchmal hatte er nicht einmal ein Hemdchen an. Stundenlang lief er so auf der Straße umher. Niemand kümmerte sich um ihn. Hatten ihm mitleidige Nachbarn etwas zu essen und zu trinken gegeben und das herzlose Weib erfuhr davon, dann bekam der Knirps furchtbare Hiebe, und er ließ es darnach eine Weile. Dafür sah man ihn öfter, wie er in Rinnsteinen und Hühnerställen Speisereste aufsuchte und gierig verschlang, weil der Hunger ihn quälte, manchmal auch Spülwasser in den Gossen schlürfte, weil ihn dürstete. Einmal lag er in bitterer Kälte draußen an einem Brunnen, der kalte Wind blies ihm das dünne Röckchen hoch, und man sah, daß ihm blutig ein Ende des Mastdarmes heraushing. Nun erstatteten Nachbarn abermals Anzeige und der kleine Kerl wurde daraufhin ins Krankenhaus gebracht. Nach dem Gutachten des dirigierenden Arztes der Anstalt war der Knabe so abgemagert, daß er aussah wie ein Skelett, und unzählige, von schweren Mißhandlungen herrührende blutige Striemen und Wunden bedeckten den Körper. Der Staatsanwalt beantragte gestern 2 Jahre Gefängnis gegen die böse Stiefmutter, die Strafkammer verurteilte sie zu 18 Monaten Gefängnis und ließ sie sofort verhaften. In dem Urteil hieß es, fast sei anzunehmen, daß es der Angeklagten darum zu tun gewesen sei, das Kind umzubringen.

Oppum, 27. Febr. Vorgestern Abend sprang ein vor kurzem nach hier, Schönwasserstraße, verzogener Kolonialwarenhändler mit seiner Frau bei Budberg in den Rhein. Während der Mann sofort ertrank, muß wohl der Frau in dem naffen Element der Erhaltungstrieb erwacht sein, denn es gelang ihr, sich zu retten. Schlechter Geschäftsgang und dadurch erfolgte pekuniäre Bedrängnis sollen das kinderlose Ehepaar zu der traurigen Tat getrieben haben.

Odenkirchen, 28. Febr. Eine große Roheit beging gestern Nachmittag der erst am Vormittag aus der Haft entlassene Schlossergeselle Jakob Mösges. Der Mann erklärte gleich nach seiner Haftentlassung, er werde den ersten, der ihm begegne, niederstechen. Unterwegs brachte er dann tatsächlich einem 12jährigen Schüler, der an ihm vorüberging, ohne jede Veranlassung einen tiefen Stich in die Seite bei. Als vorübergehende Personen ihn verfolgten, stach er einen der Passanten noch in den Oberschenkel. Er wurde dann beim Ueberklettern eines Zaunes von der inzwischen angesammelten Volksmenge festgehalten und mit einem Pflasterstein niedergeschlagen. Ein hinzukommender Schutzmann nahm den Uebeltäter fest.

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 26. Febr. Vom Bielefelder Flachs- u. Leinenmarkt. Auf dem Flachsmarkt hat sich in den letzten 14 Tagen wenig verändert. Zufuhren in Rußland blieben klein und Preise hielten sich im Ganzen. In den russischen Provinzen spürte man im allgemeinen bisher nichts von den Unruhen, sodaß der Flachsbandel nicht gestört wurde. Angesichts des sowohl quantitativ wie qualitativ ungenügenden Ausfalles der Ernte, der hohen Preise und der anhaltend guten Nachfrage nach Flachs- und Werggarnen beschlossen die am 11. d. M. in Düsseldorf versammelten Flachsspinner des westlichen Deutschlands, die bisherigen Notierungen voll aufrecht zu erhalten. In Leinen, Halbleinen und Tischzeugen ist das Geschäft bei festen Preisen im Großen und Ganzen befriedigend. Nur machen sich die Folgen des Streiks im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk insofern schon unangenehm fühlbar, als der Versand nach diesem bedeutenden Absatzgebiet für die erwähnten Fabrikate in den letzten Wochen geringer geworden ist. Die Nachfrage in Einfachleinen hat letzthin nachgelassen, da Piqués und bunte Stoffe mehr wie früher für Einsätze bevorzugt werden. Man kann jedoch auf eine Besserung rechnen, sobald das Frühjahr mehr herankommt. Die Läger sind nicht groß. Leinen für Kragen und Manschetten finden befriedigenden Absatz, welcher sich voraussichtlich auf gleicher Höhe halten wird. Vorräte sind hierin ebenfalls nicht bedeutend u. Preise wie für Einfachleinen entsprechend den hohen Notierungen der feinen Flachsgarne unverändert und fest. In den Fabriken, welche sich mit der Herstellung von Hemden, Serviteurs, Kragen und Manschetten befassen, herrscht, wie immer in den Monaten vor Ostern, lebhafte Tätigkeit. Daß Ostern in diesem Jahre spät fällt, ist für das Geschäft in den genannten Artikeln sehr günstig, da die lange Saison eine ruhigere Erledigung der Aufträge, welche zahlreich vorliegen, gewährleistet. In Taschentüchern ist die Nachfrage fast wieder gerade so lebhaft, wie in den Monaten vor Weihnachten. Die Konsumenten, deren Läger durch das Weihnachtsgeschäft ziemlich geräumt waren, müssen jetzt ihre Bestände schnell wieder ergänzen und dringen vielfach auf möglichst schleunige Lieferung. Diese Wünsche können aber zum Teil erst erfüllt werden, wenn die neue Frühjahrsbleiche hereingekommen ist.

Bielefeld, 28. Febr. Das Bahnprojekt Herford-Münster wurde in einer gestern hier im Rathause stattgefundenen Konferenz besprochen. An der Sitzung nahmen u. a. der Herr Oberpräsident von Westfalen Exzellenz Staatsminister Frhr. von der Recke von der Horst und als Vertreter der Stadt Bielefeld Herr Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rat Bunnemann teil. (Westf. Ztg.)

□ **Bielefeld**, 1. März. Der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte, E. V., Ortsgruppe Bielefeld, entfaltet in der kurzen Zeit seines hiesigen Bestehens bereits eine rege Tätigkeit in allen, die Lage der weiblichen Handelsgehilfinnen betr. Angelegenheiten. Im vorigen Monate hat dieser an den hiesigen Magistrat zwei Eingaben gerichtet: 1. ein Gesuch, den Fortbildungsschulzwang auch auf weibl. Geschäftsangestellte unter 18 Jahren auszudehnen, 2. eine Sammlung von 500—600 eigenhändigen Unterschriften zur Befürwortung des 8 Uhr-Ladenschlusses. — Vom 1. April ab wird die Gruppe Bielefeld hier, Kreuzstraße 25, ein eigenes Heim bekommen, in dem hier nicht ansässige, angestellte Damen familiäres Unterkommen und die übrigen Angehörigen des Verbandes stets freundliche Aufnahme, sowie belehrende und gesellige Unterhaltung finden sollen. Ein Stellen- und Wohnungsnachweis, für Prinzipale und Mitglieder unentgeltlich, wird gleichfalls daselbst eingerichtet werden. Hoffentlich wird dieses neue Unternehmen des Verbandes auch seitens der Geschäftsinhaber, die ihrem weibl. Personal gute und anständige Unterkunft besorgen wollen, ein so erfreuliches Entgegenkommen erfahren, wie es schon in den verschiedensten Kreisen unserer Stadt gefunden hat.

+ **Bielefeld**, 1. März. Bauernregeln im März: Wenn es Kunigunden friert (3.), sie's noch 40 Nächte spürt. Friert's am 40 Märtyrer stark (10.), friert's noch 40 Nächte arg. Gregor zeigt dem Bauern an (12.), daß im Feld er säen kann. Sonniger Gertrudentag (17.), Freud dem Gärtner bringen mag. Ist's am Josephstage schön (19.), wird ein gutes Jahr man sehn. Am St. Benedikt acht wohl (21.), daß man Haser säen soll. St. Marien (25.) schön und rein, kündet an des Jahrs Gedeihn. Hat Rupert (27.) den Himmel rein, kündet er an des Jahrs Gedeihn. Gold wert ist der Märzenstaub, denn er bringet Gras und Laub. Wenn sich heiter zeigt der März, freuet sich des Landmanns Herz. Wind im März, naß im April, bringt im Mai des Segens viel.

□ **Bielefeld**, 1. März. Niederländische und dänische Bankinstitute suchen andauernd in Deutschland Mitglieder für sogenannte Serienlosgesellschaften zu erwerben. Trotz vielfacher Warnungen durch die Presse ist das Treiben dieser Institute in bedenklicher Weise im Fortschreiten begriffen. In dieser Beziehung machen sich besonders die zum Teil bereits früher genannten Firmen, nämlich die Kommerze & Kredit-Bank (Lübecke), die Prämieneffektenbank, das Bankinstitut Niederlande, die Internationale Vereinigungsbank, die Internationale Prämienbank, die Amsterdamer Zentralbank, das Exoten-Bankbureau und die Hollandsche Kreditbank, sämtlich in Amsterdam, die Unionbank ins Gravenhage, die Skandia, das Internationale Bankbureau Kosmos, das Bankhaus Danmark und die Nordlandsbank in Kopenhagen bemerkbar. Bei ihren Ankündigungen treten sie im allgemeinen nicht mit ihren Firmen und Namen hervor, sondern bedienen sich dabei im Inlande wohnender bezahlter-Mittelspersonen. Durch ausgedehnte, geschickte Reklame und unter Beihilfe zahlreicher Agenten gelingt es ihnen, in zunehmendem Umfange Anteile angeblich in ihrem Besitze befindlicher Serienlose, namentlich in ländlichen Bezirken abzusetzen. Vor einer Geschäftsverbindung mit derartigen Instituten muß aber dringend gewarnt werden, denn abgesehen davon, daß in fast allen Fällen die von den Käufern solcher Anteile zu entrichtenden Beiträge den Anschaffungswert der Lose erheblich übersteigen, bieten die zum Teil in schlechtem Rufe stehenden Unternehmungen meistens keine ausreichende Garantie für die planmäßige und ordnungsmäßige Durchführung ihrer Veranstaltungen. Die Originale der den Käufern von Serienlosanteilen bezeichneten Nummern sollen sich vielfach überhaupt nicht, oder nur zum geringen Teil, im Besitze der Banken sich befinden und die Prämienverteilung soll in der Art erfolgen, daß aus der Zahl der Teilnehmer mittelst lich eine Anzahl herausgesucht und mit Prämien von verschiedener Höhe bedacht wird. Es mag dahin gestellt bleiben, ob diese Angaben in vollem Umfange zutreffend sind, immerhin ergibt sich daraus zur Genüge, daß solchen Unternehmungen mit Mißtrauen begegnet werden muß.

□ **Bielefeld**, 1. März. (Nachdruck verboten.) Eine hochwichtige Entscheidung für das reisende Publikum ist vom Reichsgericht gefällt. Die Ehefrau P. aus Schalksmühle fuhr an einem Oktobertage Abends mit der Eisenbahn nach dort zurück. Kurz vor dem Einfahrtssignal dieser Station hielt der Zug. Die Frau glaubte, er sei am Ziel angekommen und stieg aus. Sie merkte dann zwar, daß der Zug noch nicht bei der Station hielt, aber ihr Versuch, wieder einzusteigen, war nicht ausführbar, weil der Zug sich wieder in Bewegung setzte. Sie trat, um nicht von den Laufbrettern der Wagen gefaßt werden, etwas seitlich zurück und stürzte einen dort befindlichen Abhang hinunter. Wegen der Folgen dieses Unfalles forderte sie vom Eisenbahnfiskus Entschädigung. Landgericht und Oberlandesgericht erachteten letzteren für unumschränkt haftpflichtig. Das Reichsgericht wies jedoch mit folgender wichtigen Begründung den Rechtsstreit in die Vorinstanz zurück. Die Annahme der Vorderrichter, die Reisenden müßten sich im allgemeinen darauf verlassen, daß der Zug nur auf der Station halte, trete mit allgemein feststehenden Erfahrungstatsachen in Widerspruch und müsse darum abgelehnt werden. Gerade weil die Züge öfter nicht gleich in die Bahnhöfe einfahren könnten und darum erfahrungsmäßig vor dem Einfahrtssignal halten müßten, mache die im Verkehr erforderliche Sorgfalt dem Reisenden zur Pflicht, beim Halten des Zuges nicht ohne Prüfung der Oertlichkeit auszusteigen, sondern auf den Ausruf der Schaffner auf den erleuchteten Bahnsteig u. dergl. zu achten. Die Ansicht des Oberlandesgerichts, der Irrtum der Klägerin erscheine bei ihrer Eile und Bestürzung entschuldbar, sei rechtsirrtümlich. Ebenso sei es unrichtig, wenn das Berufungsgericht aus der Unerfahrenheit der Klägerin die Folgerung ziehe, sie habe nicht fahrlässig gehandelt. Das Berufungsgericht hätte die Frage prüfen müssen, ob ein Reisender, der die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachte, also die gegebenen Mittel für die Erkennung der Oertlichkeit benutze, zu der Annahme gelangen konnte, der Zug halte auf der Station Schalksmühle. Zudem habe die Bestürzung der Klägerin diese gar nicht an der Prüfung der Oertlichkeit gehindert. Der Berufungsrichter habe zu Unrecht die Anwendung des § 254 des Bürgerlichen Gesetzbuchs betreffs des mitwirkenden Verschuldens der Klägerin verneint. Diese Gesetzesbestimmung habe Anwendung zu finden. Denn die Klägerin, die sich lediglich darauf beschränkt habe, die im Innern des Wagens sitzenden Mitreisenden zu fragen, ob sie in S. angekommen sei, habe keineswegs die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet.

Bielefeld, 1. März. Das Einkommen der Gerichtsvollzieher. Bekanntlich bezogen die Gerichtsvollzieher früher für ihre Amtshandlungen Gebühren. Seit einigen Jahren wird ihnen statt dessen vom Staate ein festes Einkommen (Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß) gewährt, wohingegen die Gebühren zur Staatskasse fließen. Einen prozentualen Anteil von den Gebühren hat man ihnen jedoch neben dem festen Diensteinkommen belassen. Dieser Anteil ist in dem neuen Etat erhöht, und zwar sollen an Orten der Servisklasse A (wozu außer Berlin nur einige wenige Großstädte gehören) 31 Prozent, an Orten der Servisklasse I (dazu gehören aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm die Städte Bielefeld, Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen und Münster) 29 Prozent, an allen übrigen Orten 26 Prozent gewährt werden. Eine weitere Neuerung von weit größerer Bedeutung bringt den Gerichtsvollziehern die Bestimmung des Etats, wonach bei der Pensionierung neben dem Gehalte und Wohnungsgeldzuschuß 5 Prozent der aus Parteiaufträgen vereinnahmten Gebühren bis zum Höchstbetrage von 400 Mk. angerechnet werden sollen; diese Summe soll dem sonstigen pensionsfähigen Diensteinkommen auch dann hinzutreten, wenn der Gesamtbetrag das höchste Normalgehalt übersteigt. Das bedeutet für manchen aus dem Dienst scheidenden Gerichts-

volksschulen eine Erhöhung des Jahrespensions von eventuell 300 Mk. Die Neuerung wird daher von den Beteiligten gewiß recht freudig begrüßt werden.

Bielefeld, 1. März. Die Bestimmungen für die Uebungen des Beurlaubtenstandes im Jahre 1906 werden in der neuesten Nr. des „Militärwochenblatts" veröffentlicht. Die Uebungen sollen 14 Tage dauern, eventl. können sie, wenn der Ausbildungsgrad es wünschenswert erscheinen läßt, auf 28 Tage verlängert werden, wobei in erster Linie Burschen, Schreiber und Musiker in Frage kommen. Als der wichtigste Gesichtspunkt bei den Uebungen wird neben Wiederholung des früher Erlernten die Förderung der Gefechtsbildung bezeichnet. Die Interessen der bürgerlichen Berufskreise, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Armeekorps, sollen bei der Wahl des Zeitpunktes gebührend berücksichtigt werden. Das Kaisermanöver findet zwischen dem 8. und 18. Armeekorps statt. Vom 7. Armeekorps üben 27360 Mann Infanterie, 2110 Mann der Feldartillerie und Kavallerie, 775 Mann des Trains, sowie kleinere Ziffern der Jäger, Pioniere und Eisenbahnbrigade 2c. Hiervon üben aus der Infanterie 950 Mann im 11. Armeekorps (Kassel), 7300 Mann im 15. (Straßburg), 9450 Mann im 16. (Metz) aus der Feldartillerie 150 Mann im 8. Armeekorps (Koblenz), 120 Mann im 9. (Altona), 440 Mann im 15. (Straßburg), 660 Mann im 16. (Metz) und 160 Mann des Trains im 16. Armeekorps.

Gütersloh, 28. Febr. Die Firma J. H. Grohmann kaufte heute die an der Berlinerstraße 238 hier gelegene Besitzung des Herrn Conrad Bincke in Bielefeld für den Preis von 35000 Mk. (Güt. Ztg.)

Gütersloh, 28. Febr. Einen sehr seltenen Fund machte am Sonnabend der Fleischbeschauer H. Kramer hier; bei der Untersuchung des Fleisches eines von auswärts bezogenen und in einer hiesigen Fabrik geschlachteten Schweines machte er die Entdeckung, daß das Tier durch und durch mit Trichinen behaftet war. (Neue Güt. Ztg.)

= **Gütersloh**, 1. März. Im hiesigen Schlachthause wurden insgesamt 14 Schweine beschlagnahmt. Davon wurden bereits 6 in der hiesigen Gasanstalt verbrannt. Das Fleisch der anderen 8 Schweine wurde vom Tierarzt für „bedingt tauglich" erklärt. Die Tiere waren an der Schweineseuche erkrankt.

Aus dem Regbz. Münster.

□ **Lippborg**, 28. Febr. Die Aktiengesellschaft für Tiefbohrungen Heinr. Lapp aus Aschersleben, die seit einigen Monaten in der Nähe des Schulze Borsmann'schen Gehöftes einen Bohrturm errichtet hatte, ist nunmehr auf Kohlen fündig geworden und zwar in einer nicht allzu großen Tiefe. Heute findet bereits die bergamtliche Abnahme statt. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist die Unternehmerin dieser Bohrversuche, eine Aktiengesellschaft aus Hannover, jetzt, wo die Kanalisierung der Lippe in Aussicht steht, dem Gedanken nahe getreten, das Lippetal, das bereits an mehreren Stellen mit Erfolg auf Kohlen angebohrt worden ist, in hiesiger Gegend abzuteufen. Dem ruhigen Lippetale steht also allem Anscheine nach eine große Umwälzung bevor.

= **Münster**, 26. Febr. Die Westf. Rundsch. erzählt von hier nachstehende ergötzliche Geschichte, die tatsächlich auf Wahrheit beruhen soll: Im Servatii-Hof (Inhaber Herr Feldhaus) war kürzlich der Storch eingekehrt, und nicht lange dauerte es, da überreichte auch schon die Hebamme den glücklichen Eltern das eben angelangte junge Menschenkind, behutsam eingewickelt in mollige Windeln und blendend weiße Erstlingswäsche, mit der freundlichen Widmung: Ein prächtiges Mädchen! Ja wahrhaftig, ein prächtiges Mädchen, bestätigten die hocherfreuten Eltern. Freilich kein Wunder, die Hebamme, eine erfahrene Frau mit 15 Dienstjahren, hat es, wie es sich gehört, just eben gebadet. Neun Tage lang wusch und badete die „weise Frau" das rosige P[illegible]chelein und versorgte es mit frischer Wäsche, dann wurde sie reichlich bei der Taufe beschenkt und verabschiedete sich am zehnten Tage mit den Worten: „Bis über's Jahr!" Nunmehr wollte die Schwiegermutter die Hebamme ablösen. Sie bereitete nach Vorschrift ein warmes Bad, das dem prächtigen Mädel gut bekommen sollte, und die kleine Therese wird hineingetaucht. Wie sie zappelt, die herzige Kleine! Aber, aber — aber — die Schwiegermutter schlägt plötzlich die Hände zusammen und schreit laut auf. Das prächtige Mädel ist nämlich ein prächtiger Junge, und wie man die Sache auch drehen und wenden mag, die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, die kleine Therese ist ein veritabler „Ernst". Die Aenderung im Kirchenbuch bot nach Erläuterung des Sachverhaltes keine Schwierigkeit, eine nochmalige Taufe fand nicht statt, dagegen verursachte die Berichtigung des Standesamtsregisters größere Schwierigkeiten und Weiterungen, die erst durch eine Verfügung des Ministers behoben werden können.

Münster, 28. Febr. Der am Freitag Abend gewählte Vorstand des Westf. Vereins für Vogelschutz, Geflügel- und Singvogelzucht trat am Samstag zu einer Vorstandssitzung zusammen, in der zum 1. Vorsitzenden und geschäftsführenden Direktor (Nachfolger des Prof. Landois) Herr Apotheker Wulff, Herr Regierungsrat Maerker zum 2. Vorsitzenden, Herr Rentner A. Wiekenberg zum Geschäftsführer und Herr Dr. Reeker zum Rechnungsführer ernannt wurde. (Münst. Anz.)

Rheine, 28. Febr. Montag und Dienstag dieser Woche fand hier unter dem Vorsitze des Geheimrats Hechelmann die mündliche Reifeprüfung der Abiturienten statt. Von den 20 Oberprimanern bestanden 18 die Prüfung, davon 7 unter gänzlicher Befreiung vom Mündlichen. (Münst. Anz.)

Norup, 27. Febr. In große Trauer wurde unsere Gemeinde versetzt. Mitten in der hl. Messe sank heute Morgen unser allgemein geliebter, hoch verehrter Herr Pfarrer Busch plötzlich am Altare nieder. Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen und lähmte die rechte Körperseite. Man hat ihn bereits mit den Sterbesakramenten versehen. (Münst. Anz.)

Vermischtes.

+ **Kiel**, 28. Febr. Ein vom Chef der aktiven Schlachtflotte Admiral von Köster über die Küstensignalstation Arkona aufgegebenes Telegramm meldet, daß bei den Kreuzerübungen der letzten Nacht das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer Amazone zusammengestoßen ist. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. D 6 wird nach hier geschleppt, um sogleich in ein Dock der Kaiserlichen Werft eingedockt zu werden.

□ **Mannheim**, 28. Febr. Wie hiesige Blätter melden, hat Geh. Kommerzienrat Heinrich Lanz durch Vermächtnis 4 Millionen Mark für Wohlfahrts-Einrichtungen zu gunsten der Beamten und der Arbeiterschaft seiner Fabriken sowie für öffentliche Wohltätigkeitszwecke bestimmt.

= **München**, 28. Febr. Nach hier eingegangener Meldung sind sämtliche Wagen des Expreßzuges Berlin—Neapel zwischen Rywang und Blumau (Tirol) infolge Steinsturzes entgleist. Reisende und Zugpersonal blieben unverletzt.

— **Luise von Coburg**. Das ärztliche Gutachten über den Geisteszustand der Prinzessin Luise von Coburg ist jetzt von den Pariser Professoren Magnan und Garnier erstattet worden: Nach diesem Bericht sind die Unüberlegtheit und die Verschwendungssucht der Prinzessin Luise, die übrigens stark nachgelassen haben sollen, keineswegs so bedeutend, daß sie eine Internierung der Fürstin rechtfertigen würden. Es könne ihr jetzt unbedenklich die Selbstverwaltung ihrer auf 6000 Frank bemessenen Monatsbezüge überlassen werden. Die Prinzessin hasse niemand, wolle aber keine Bevormundung dulden. Deshalb weise sie auch das Ansinnen der Gräfin Lonyay, bei ihr zu leben, zurück.

— **Graf Finkenstein-Herzogswalde** hat sich, wie der Deutschen Freien Presse berichtet wird, aus falschem Ehrgefühl wegen des gegen ihn ergangenen Ehrengerichtsurteils am Grabe seiner Frau erschossen. Graf Finkenstein hat bekanntlich vor einigen Monaten in einem Nachruf beim Tode seiner Gattin Vorwürfe gegen den konservativen Abg. v. Oldenburg-Januschau und den früheren konservativen Abg. v. Puttkamer-Plauth gerichtet. In einem deshalb gegen ihn eingeleiteten ehrengerichtlichen Verfahren ist vor kurzem auf Entfernung aus dem Heere erkannt worden.

— **Es ist bedauerlich, daß Graf Finkenstein den Kampf gegen seine Standesgenossen nicht weitergeführt und gerichtlich klargestellt hat, in welchem Umfang ihm nach seiner Meinung Unrecht geschehen ist von ihm nahestehenden Kreisen, die ihm seine Liebesheirat und seine freiere politische Auffassung nicht vergessen haben.**

— **In der Angelegenheit der Gräfin Montignoso** empfing der König von Sachsen den Justizrat Dr. Körner in Audienz. Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, beschloß das sächsische Gesamtministerium, daß von seiten der sächsischen Regierung in der Montignoso-Affäre nichts mehr geschieht. Die Angelegenheit soll als Privatsache betrachtet und ihre Verfolgung einem Florentiner Rechtsanwalt übertragen werden. Anderseits wird aus Dresden aus angeblich amtlicher Quelle gemeldet: Der sächsische Hof hat am Sonnabend in Uebereinstimmung mit der Staatsregierung die Forderung der Gräfin Montignoso nach einem zeitweisen Wiedersehen mit ihren Kindern endgültig abgelehnt, da der Hof auf Grund des Berichtes des Justizrats Körner den unsittlichen Lebenswandel der Gräfin für erwiesen ansieht. Die italienischen Gerichtsbehörden wurden mit der Einleitung des Gerichtsverfahrens betraut.

— **Bern**, 28. Febr. Aus Iselle wird berichtet, daß der Durchbruch des Simplontunnels ein zweites Opfer forderte. Außer Gressi ist auch der Ingenieur Bianco an Kohlengasvergiftung gestorben.

— **Rom**, 28. Febr. Dem „Popolo Romano" zufolge ist die Abfahrt von Personen- und Schnellzügen von hier eingestellt. Die abgehenden Züge wurden nur von wenigen Reisenden benutzt. Die Beförderung von Frachtgut ist bis zum 2. März eingestellt. Da der Eisenbahnverkehr zwischen den Orten der Campagna selbst aufgehört hat, wird der Verkehr durch Postkutschen aufrecht erhalten.

+ **New-York**, 28. Febr. Wie die Frankfurter Zeitung meldet, stürzte in Brooklyn in der Negerkirche bei einer Leichenfeier der Fußboden ein. Zehn Personen wurden getötet und 50 schwer verletzt.

— **P. J. Spillmann S. J.** †. Aus dem Jesuitenhause Bellevue zu Luxemburg kommt die Trauerkunde, daß dort am Donnerstag, dem 23. Februar, der bekannte Schriftsteller P. Joseph Spillmann im Alter von 63 Jahren entschlafen ist. Der Verstorbene war einer der eifrigsten und erfolgreichsten zeitgenössischen Belletristen des Jesuitenordens und der katholischen Literatur. Wohl in jeder Bibliothek findet sich eines seiner fesselnd und anschaulich geschriebenen Reisewerke, etwa „Vom Kap zum Sambesi" oder „Rund um Afrika" oder das beste dieser Reiseschriftwerke: „Ueber die Südsee". Besonders beliebt geworden ist P. Spillmann indes durch seine historischen Romane „Die Wunderblume von Mozindon", ein in überaus fein modellierter Sprache geschriebenes Buch, „Tapfer und Treu", Lucius Flavius" und „Um das Leben einer Königin", in denen Spillmann ein Erzählertalent entwickelt, das dem sprödesten Stoffe Leben und Stimmung zu verleihen mag. Viel gelesen wurde und wird auch heute noch der Bürgerliche Roman „Ein Opfer des Beichtgeheimnisses", dessen Zugkraft schon dadurch bewiesen wird, daß er 1903 in achter Auflage vorlag. Innig und herzlich geschrieben sind die Novellen „Wolken und Sonnenschein", „Die Marienkinder" und vor allem das Jugendbuch „Der schwarze Schuhmacher".

— **Eine gefährliche Braut.** In der Montag-Nacht wurde in München auf dem Ball der Metzger-Innung nach der „Tägl. Rundschau" der Obsthändlerssohn Augustin nach einem Wortwechsel von seiner Braut erstochen.

— **Zünden und Löschen der Laternen von der Gasanstalt aus.** Interessante Versuche, die Straßenlaternen automatisch zu zünden und zu löschen, macht z. B. die Charlottenburger Gasverwaltung. Die Apparate werden lediglich durch verstärkten Gasdruck betätigt und so von den Gasanstalten aus bedient.

— **Selbstbewußt.** „Herr Leutnant haben diese Nacht das Zimmer gehabt, in dem Goethe vor hundert Jahren geschlafen!" — „So?! Donnerwetter, — hätte der sich auch nicht träumen lassen!"

— **Vor dem Balle.** Frau (zum Mann): „Du kannst doch eine rechte Freude haben an Deinen vier Töchtern — eine hübscher wie die andere!" — Mann verdrießlich): „O ja, aber auch eine lediger als die andere!"

Letzte Drahtnachrichten

= **Berlin**, 1. März. Der Geh. Kommerzienrat Haniel zu Düsseldorf teilte dem hiesigen Tageblatt mit, sein Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat des Kohlensyndikats sei aus persönlichen Gründen erfolgt.

□ **London**, 1. März. Reuter meldet aus dem Lager Kuropatkis vom 28. Februar. In der Schlacht bei Tjinghocheng ließen die Russen 203 Tote auf dem Schlachtfelde zurück. Ihr Gesamtverlust wird auf mehr als 2000 Tote und Verwundete geschätzt. Mehrere Maschinengeschütze wurden von den Japanern erbeutet.

Meinungsaustausch.*)

+ **Lintel**, 28. Februar.

Wie wir hören, soll im Laufe dieses Jahres die Linteler Gemeinde-Jagd wieder neu verpachtet bezw. weiter verpachtet werden. Hoffentlich wird bei der bevorstehenden Verpachtung ein anderes Verfahren wie bisher angewandt; denn mit dem bisherigen Verfahren bei der Verpachtung ist die große Mehrzahl der Gemeinde-Eingesessenen sehr unzufrieden; da 1) die Jagd zu einem wirklichen Spottpreise verpachtet ist — während in anderen Gemeinden, wo auswärtige Bieter zugelassen werden, für den Morgen 30—50 Pfg. Jagdgeld erzielt wird, bekommen wir hier pro Morgen 5—6 Pfg. 2) verschiedene Gemeindemitglieder als Jagdpächter bevorzugt werden, und 3) durch das Wild selbst und dessen Verfolgung schon soviel Schaden angerichtet wird, daß er durch die paar Pfennige Jagdgeld gar nicht ersetzt wird.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß an betreff. Stelle dafür gesorgt wird, daß in Zukunft bei Austeilung der Jagdpachtgelder etwas mehr wie bisher in die Hände gelangt.

Mehrere Grundbesitzer.

*) Für das unter dieser Rubrik Veröffentlichte übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Wetteraussichten.

Am 2. März: Wechselnd bewölktes, ziemlich mildes, windiges Wetter mit etwas Regen; später kälter werdend.

Am 3. März: Zunächst ziemlich heiteres, vorwiegend trockenes Wetter mit Nachtfrost und Reif; am Tage milde.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Kaiserstraße 1.

Ein prächtiges
Mädchen
angekommen.
Ant. Meis II und Frau
Elisabeth, geb. Polt.
Oelde, 1. März 1905.

Forstpflanzen.
In rauher Gebirgslage gezüchtete kräftige **Fichtenpflanzen** u. s. w. liefert billigst
Wilh. Röttgers
Bürdinghausen, St. Altenhundem.
Zuverlässige Bezugsquelle.
Man verlange Preisliste.

Bruteier von weißen Wyandottes hat abzugeben **F. Vinnemeier, Roete** bei Rietberg.

Bekanntmachung.

Zur Abhaltung des diesjährigen Musterungsgeschäfts für den Stadtkreis Bielefeld sind folgende Termine angesetzt:

1. **auf Montag, den 6. März**, zur Musterung der im Jahre 1883 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben A bis einschließlich H beginnt, sowie der in früheren Jahren Geborenen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben,
2. **auf Dienstag, den 7. März**, zur Musterung der im Jahre 1883 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben J bis einschließlich U beginnt,
3. **auf Mittwoch, den 8. März** zur Musterung der im Jahre 1883 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben V bis einschließlich Z und ferner der im Jahre 1884 Geborenen, deren Familienname mit den Buchstaben A bis einschließlich G beginnt,
4. **auf Donnerstag, den 9. März**, zur Musterung der im Jahre 1884 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben H bis einschließlich M beginnt,
5. **auf Freitag, den 10. März**, zur Musterung der im Jahre 1884 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben N bis einschließlich Z beginnt,
6. **auf Sonnabend, den 11. März**, zur Musterung der im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben A bis einschließlich F beginnt,
7. **auf Montag, den 13. März**, zur Musterung der im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben G bis einschließlich K beginnt,
8. **auf Dienstag, den 14. März**, zur Musterung der im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben L bis einschließlich R beginnt,
9. **auf Mittwoch den 16. März**, zur Musterung der im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben S bis einschließlich V beginnt,
10. **auf Donnerstag den 16. März** zur Musterung der im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben W bis einschließlich Z beginnt **und ferner der sämtlichen Militärpflichtigen, welche reklamiert sind.**

Die Gestellungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, zu den angesetzten Terminen sich **Vormittags 8½ Uhr im** Musterungslokale — **Turnhalle an der Paulusstraße** — hierselbst einzufinden.

Die Losung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1885 und derjenigen älterer Jahrgänge, welche bisher ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben, sowie die Entscheidung über die Zurückstellungsanträge der Mannschaften des Beurlaubtenstandes findet am

Freitag, den 17. März, vormittags 10 Uhr im neuen Rathause, Zimmer Nr. 30, statt.

Das Erscheinen zum Losungstermine bleibt den Berechtigten freigestellt.

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es hat dies jedoch **rechtzeitig vor der Musterung, also der im Frühjahr stattfindenden ersten Vorstellung**, beim hiesigen Magistrate, Rathaus Zimmer Nr. 43, zu geschehen.

Berücksichtigt werden derartige Anträge im Aushebungstermine nur dann, wenn die Veranlassung zu demselben, z. B. der Tod des Vaters, **erst nach dem** Musterungstermin eingetreten ist.

Ist ein Militärpflichtiger im Aushebungstermine zur Einstellung in einen Truppenteil bestimmt, so ist ein Gesuch um Zurückstellung oder Befreiung in der Regel ausgeschlossen und **nur** in dem Falle noch gestattet, wenn die Veranlassung dazu **nach** dem Aushebungstermine eingetreten ist.

Anträge auf Zurückstellung von der Militärpflicht können durch Verheiratung nicht begründet werden.

Bielefeld, den 23. Februar 1905.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Stadtkreises Bielefeld.
J. V.: **Stapenhorst**, II. Bürgermeister.

Neu! **Erdschaufel** Neu!
zum Transport von Erde. — Besorgt Auf- und Abladen selbsttätig, daher grosse Ersparniss an Arbeit und Kosten.
Kauf- und leihweise zu haben.
Preis: passend für 1 Pferd Mk. 55.—
„ „ 2 Pferde „ 65.—
Leihgebühren pro Tag Mk. 2.—
Theodor Ohlmeyer, Ostenfelde.
— Prospekte gratis. —

Mühlen-Verpachtung.
Die **Korn-Wassermühle** des Gutes **Harkotten** nebst schöner Wohnung soll zum 1. Oktober cr. anderweitig verpachtet werden. Dieselbe liegt an der Chaussee Füchtorf-Glandorf, 1 Kilometer von Füchtorf, 2 Mahlgänge, sehr gutes Mühlen-Inventar, äußerst gute Wasser-Verhältnisse, flotter Betrieb.
Besichtigung nach vorheriger Anmeldung gestattet. Schriftliche Offerten mit Angabe des Pachtpreises bis zum 15. März cr. erbeten.
Harkotten bei Füchtorf, den 25. Februar 1905.
Der Rentmeister:
Schiefenhövel.

Ein gebrauchtes
Pianino
sowie ein wenig gebrauchter
Ofen (Dauerbrenner)
umständehalber **billig** abzugeben.
Wo, sagt die Exped. d. Z.

Bäckerei
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten u. Z. J. 2392 bes. A. Rolef, Münster i. W.

Hypotheken-Darlehen
auf ländlichen und städtischen Besitz, mit und ohne Amortisation, unter günstigen Bedingungen. Bei billigstem Zinsfuß höchste Beleihungsgrenze. Zu haben durch
Albert Neukamp, Soest,
Thomästraße 13.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein schweres, schwarzb. **Ochsenkalb** bei **Ww. Knepper, Oelde.**

Ein schönes, schwarzb. Mutterkalb, ostfriesischer Rasse, bei **B. Berendsen, Oelde**, Geiststr. 31.

Eine fehlerfreie schwarze Stute, 8 Jahre alt, ein- und zweispännig zu gebrauch., bei **B. Rickmeier, Möhler** bei Oelde.

Eine Partie prima **Zuchtferkel** und 2 deckfähige **Eber**, angekörter Abstammung, bei **Heinrich Breloh, Ahlen.**

Schönes schwarzbuntes Mutterkalb bei **Feldmann, Kirchspl. Sünninghausen.**

Dunkelbraune, 5½jähr. fehlerfreie **Stute**, ohne Abzeichen, 1.70 m groß, Oldenburger, flotter Eg. Bei wem? zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Stadttheater
BIELEFELD.

Mittwoch, den 1. März 1905:
Der eingebildete Kranke.
Lustspiel in 3 Akten von Molière, hierauf:
Die Puppenfee.
Ballett-Pantomime in 1 Akt von Haßreiter u. Gaul. Musik v. Bayer.
Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag:
Benefiz für Fräulein Julie Mühlhan.
Faust.
Tragödie in 5 Akten und 1 Vorspiel: **„Prolog im Himmel"** von Goethe.

Textbuch
zu
„Goethe's Faust"
20 Pfg.
Buchhandlung E. Holterdorf,
Klosterstr. 1, Bielefeld.

„Kaisergarten"
Oelde.
Der
Salvator-Ausschank
(Münchener Zacherl-Bräu)
für den Monat März hat begonnen.
Großes elektrisches Orchester-Piano, d. feinste Musikinstrument der Neuzeit.

Fastnachtssonntag
5. März, nachmittags
Kaffee-Servierung,
abends
≡ BALL ≡
wozu freundlichst einladet
Gerh. Hansmeier,
Langenberg.

Stenographen
nach System **Gabelsberger** werden gebeten, ihre Adresse an die Expedition d. Ztg. einzusenden.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und daß mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger, praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht Deutsches Reichspatent Nr. 156 324.
R. Groppler, St. Marien-Drog., Charlottenburg, Kantstr. Nr. 97.

Bratschellfisch
diese Woche pro Pfund 17 Pfg.
Consumhaus,
— Oelde. —

Todtenbriefe, Todtenzettel
liefert schnell und billig die Buchdruckerei
F. Pöttker, Sendenhorst.

B. Linnemann & Co.
empfehlen:
Bismarckheringe,
Rollmöpse,
russ. Sardinen.

Ia. vollfett. Limburger-
Edamer-,
Emmenthaler-,
feinsten Gouda-,
Hand- und Kräuter-
Käse.

Korinthen,
Rosinen,
Sultaninen,
Calif. und Stromberger
Pflaumen.

Aprikosen,
Ring- und Vierteläpfel,
Mandeln (beste grosst. Bari),
Makkaroni,
div. andere Nudeln.

Javol* ist den höchsten Herrschaften in täglichem Gebrauch. Es macht das Haar kräftig, seidenweich u. geschmeidig, stärkt und erfrischt die Kopfhaut. Erfrischend und wohltuend für die Nerven. **Javol*** in schwarzer Flasche M. 2.—, Doppelflasche M. 3.50, Reiseflasche M. 2.25.

Javol*
ist das vorzüglichste
Haarwasser
der Welt



(Für sehr fettiges Haar fordere man Javol* zu gleichen Preisen in weißen Flaschen.) In Parfümerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften, auch i. vielen Apotheken. Beschreibungen, Gutachten kostenfrei durch **Wilh. Anhalt** G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.
*) Wird ausgesprochen: javol.

In Oelde bei August Nahrmann.

Bringe mein Lager selbst angefertigter
Särge
jeder Art und Größe in empfehlende Erinnerung.
Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung derselben bestens empfohlen.
Heinrich Kissenkötter,
Sargmagazin,
Beckum, Türkstraße 15, in der Nähe der Post.

Natur-Honig
10 Pfund-Eimer Mk. 5,80 franko gegen Nachnahme.
Aug. Warlich, Uelzen
(Lüneburger-Heide).

Wollgarne,
Häkelgarne,
Stickgarne,
sämtliche Handarbeiten und Zutaten,
Kinderaussteuer,
Schürzen,
Korsetts,
Handschuhe,
Chemisetts,
Krawatten,
Ballecharpes,
Gummiunterlagen,
Wachstuche,
sowie
sämtliche Putz-, Kurz-, Woll- und Weißwaren
in großer Auswahl billigst.
St. Farwer,
Beckum.

Loewen-Drogerie
Myrrholinseife
Myrrholinglycerin
Lilienmilchseife (3 Sort.)
Lanolin und Seife
sowie alle Artikel zur Hautpflege.
C. Hauch, Oelde

HAUSFRAUEN!
Verlangt nur noch
TRIUMPH-SEIFENPULVER,
denn es ist das BESTE.



Vertreter für Oelde und Umgegend:
B. Daltrop, Gütersloh.

Kinderwagen



Sportwagen, Puppenwagen, Bauern-Kastenbude bezieht man direkt v. d. alt., größt. sächs. Kinderwagenfabrik, enorm billig. Sage b. Katalogversand. ob Barzahlung, ob Barzahlung, ob Ratenkauf mit 10% Rabatt od. bequeme Teilzahlung. Bitte liefert.
Julius Treibar, Grimma i. S. 52.

Herr **Albert de Leeuw** in Broekhuizen schreibt: Nach Auslegen eines kleinen Kartons des berühmten
Rattentod (Felix Immisch, Teltow)
fand ich mehr als
50 tote Ratten.
Rattentod in Kart. à 50 Pf. u. 1 Mk. bei **B. Mormann,** Oelde, **Fr. Zumbült,** Waderslob.

---

1. Wetzlarer Dombau-Geldlotterie
Zur Wiederherstellung des Domes. In ganz Preussen genehmigt! 275000 Lose, 26504 Nieten, 8496 Gewinne.
Sämtliche Gewinne
Bares Geld
ohne Abzug.
Ziehung am 8. u. 9. März 1905 im Kreishaussale zu Wetzlar.
Lose à M. 3.—
Porto u. Liste 30 Pf. extra bei allen Lose-Verkaufsstellen od. direkt bei
In 7 Tagen Ziehung.

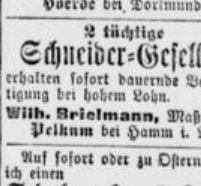
Gewinn-Plan

1 Gewinn	M.	70 000
1 „	„	50 000
1 „	„	30 000
1 „	„	20 000
1 „	„	10 000
2 à 5000 M.	„	10 000
4 à 2500 M.	5 à 2000 M.	
10 à 1000 „	20 à 500 „	
50 à 200 „	100 à 100 „	
200 à 50 „	500 à 20 „	
1100 à 10 „	6500 à 6 „	

8496 Gewinne M. 320 000

Ferd. Schäfer, Düsseldorf

DUHR's Reconvalescenten-Wein.



Vorzügliches Stärkungsmittel, Ärztl. empfohlen für Schwache, Kranke u. Genesende. Original-Flasche 1,10 Mk. Post-Karton-Kisten mit 4 Flaschen 5 Mk. incl. Packung.
Mosel-, Rhein-, Ahr-, Bordeaux-, Spanische-, Portugies., Ungarweine Champagner, Cognac, Arrac, Rum, Punsch etc.
Deutsche Weingesellschaft
DUHR & Co., Cöln a. Rh.
Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten.
Vorrätig in den bekannten Niederlagen.
Weitere Niederlagen, wo noch nicht vertreten, werden errichtet.

Aufrichtig! Jg. Mädchen, 21 J., 250000 M. Verm. wirtschaftl. erz., w. Heir. m. edelgel. Hrn. Vm. u. erf. d. gut. Char. Bed. Off. u. **Reform, Berlin S 14.**

3—20 Mk. tägl. könn. Personen jed. Stand. verdien. **Nebenerwerb** d. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretung 2c. Näheres **Erwerbzentrale** in München 23.

Ich suche zum 1. Mai ein braves, fleißiges, katholisches
Dienstmädchen,
welches in Küche, Wäsche u. allen Hausarbeiten durchaus erfahren ist, und ein jüngeres, braves, fleißiges, kath.
Zweitmädchen,
welches etwas angeleitet ist u. Liebe zu Kindern hat.
Frau Rechtsanwalt Kayser,
Tinslaken b. Wesel.

Für einen kleinen Haushalt (einzelne Dame) ein gesnades, sehr beständiges
Mädchen
zum 1. Mai gesucht, welches die bürgerliche Küche versteht und Hausarbeit übernimmt. Dauernde Stellung. Näheres d. d. **Expedition dies. Ztg.**

Zum 1. April wird auf einem Schloß ein kath., gut empfohlenes
Hausmädchen
gesucht. Franko-Offerten unter **R. S. 59** an die Exped. d. Z.

Zum baldigen Eintritt ein junges **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näh. in der Exped. d. Z.

Ein braves, katholisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zu Mai gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Frau Apotheker Weber,
Hoerde bei Dortmund.

---

2 tüchtige
Schneider-Gesellen
erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Wilh. Brielmann, Maßgesch., **Pelkum** bei Hamm i. W.

Auf sofort oder zu Ostern suche ich einen
Schuhmacher-Gesellen
und einen **Lehrling.**
H. Gesse in **Warendorf.**

Akademisch gebildeter junger Mann wünscht einige der Nachhülfe bedürftige Kinder zu unterrichten in Gymnasial- sowohl wie in Realfächern. Guter Erfolg wird zugesichert. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Tüchtiger (Spindel-)
Dreher
auf sofort für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn (event. Akkord) gesucht von
Schomacker & Zumbült,
Centrifugenfabrik, Beckum.

Als Kutscher wird ein zuverlässiger, prop. jung. Mann von 17—18 J., d. auch etwas Landwirtschaft versteht, zum 1. April gesucht. Näh. in d. Exped.

Auf mittl. Bauernhof ein ordentl.
junger Mann,
der pflügen kann, **gesucht** bei Familienanschluß u. guter Behandlg. Lohn nach Uebereinkunft. Bauernsohn bevorzugt.
W. Bonsmann,
Bathey, Station Cabel i. W.

Ein junger
Bäckergehülfe
auf sofort oder in 14 Tagen gesucht.
Fr. Altebahne, Bäckermeister, Hemmerde bei Werl.

Zu April ein kathol.
Bäckerlehrling
gesucht von
A. Niemaber, Sünninghausen.

Wer Arbeitskräfte sucht:
Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**

Wohltätigkeits-Verlosung
des
Vaterländischen Frauen-Vereins zu Rietberg
am 26. Februar 1905.

Gewinn-Liste.

2 3 5 9 10 16 17 19 21 26 27 28 30 31 36 37 38 39 40 48 51 57
58 60 62 63 68 69 71 75 80 81 83 88 92 95 96 100 102 106 107
108 109 110 122 123 124 131 133 134 141 143 146 147 148 151
152 154 160 162 170 172 173 176 177 181 185 187 188 191 192
196 198 200 205 206 209 210 213 214 215 219 221 222 223 224
226 229 233 234 235 240 241 243 244 245 254 256 258 259 267
268 270 271 273 274 276 279 281 284 287 289 292 298 302 307
309 310 311 314 315 316 318 321 322 325 328 330 331 334 335
337 338 339 340 350 356 357 359 360 363 365 366 367 372 373
376 383 385 386 388 390 392 394 395 398 399 402 403 404 407
408 409 410 411 412 413 415 416 417 418 421 422 423 424 425
426 427 428 429 432 434 435 437 441 442 443 444 445 450 451
453 454 455 458 459 460 462 465 466 468 469 473 486 487 491
495 497 499 500 507 510 514 515 516 517 518 520 521 522 524
528 530 531 532 537 546 548 549 550 551 553 554 555 556 557
559 560 561 562 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 576
578 579 582 585 586 587 588 592 593 594 596 597 610 613 614
616 620 622 623 625 626 627 628 630 632 634 635 637 641 642
643 645 648 649 650 656 661 664 665 672 676 677 683 684 686
687 691 692 695 696 697 702 704 705 708 711 712 720 722 723
726 728 731 733 739 740 742 743 746 750 753 761 764 767 769
776 778 781 785 793 795 796 799 802 812 814 817 823 828 829
836 837 845 853 855 859 862 866 867 869 870 877 878 885 888
889 895 900 903 908 909 910 911 914 920 927 929 934 937 939
942 943 944 945 955 956 959 961 963 964 965 968 969 971 972
974 976 978 981 985 986 989 991 992 993 995 996 997 998.

Für den März-Monat!

Krebs, P. J. A., St. Josephsbüchlein.	Geb. 0.75
— „ — Ausg. f. d. Verein d. hl. Familie.	Geb. 0.75
— „ — Märzblüten. 31 Blättchen.	0.15
— „ — Begrüssungen des hl. Joseph.	0.15
Lennartz, Priester, Tugendübungen für Ostern.	0.15
Knoll, Pfarrer, St. Josephs-Monat.	Geb. 0.75
Toussaint, St. Joseph hilft.	Geb. 1.50
Britz, Veilchenkranz zu Ehren des heiligen Joseph.	Geb. 1.20
Carbonarius, St. Josephsstab.	Geb. 0.75
Pflugbeil, P., St. Thomasbüchlein.	Geb. 0.65
Seeböck, P., Gertrudenbuch.	Geb. 1.50
1905	**A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.** Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles.

Husten, Auswurf, Stechen auf der Brust, Kreuz- und Rückenschmerzen.

Sehr geehrter Herr Spezialarzt Mück. Mit Vergnügen kann ich Ihnen mitteilen, daß es mir gegenwärtig sehr gut geht. Ihre briefliche Behandlung hat ausgezeichnet gewirkt. Von **Bruststechen** ist keine Spur mehr, **Kreuz- und Rückenschmerzen und Müdigkeit** in den Füßen haben ganz aufgehört. **Husten und Auswurf** sind beseitigt. Auch habe ich wieder ein **besseres Aussehen und frischen Mut.** Ich spreche Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank aus und werde mich in jeder Gefahr wieder an Sie wenden. Adolf Träntle, Bäcker. Gartenstraße, Ludwigsburg (Württemberg), 28. Septbr. 1904.
Adresse: O. Mück, Spezialarzt in **Wienacht** (Schweiz) Nr. 115.

Reizende Neuheiten
in
Postkarten-Alben
sind eingetroffen bei
E. Holterdorf, Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.
Dienstag, den 28. Februar 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,00, Hafer 14,50. Essen: Weizen 17,75, Roggen 14,50. Bochum: Weizen 17,60, Roggen 14,80, Gerste 12,35, Hafer 14,60. Paderborn: Weizen 17,00, K. 16,20, Roggen 15,00, Hafer 15,40. Minden: Weizen 17,10, Roggen 14,60, Gerste 14,00, Hafer 15,00. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,75, Gerste 13,75, Hafer 15,00.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 28. Februar 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pf.	100—110 ₰	Rüben	per	Pfund	5 ₰
Rindfleisch	„ 1	„	65—70 „	Wurzeln pr. Bund neue			— „
Schweinefleisch	„ 1	„	65—70 „	Wurzeln pr. Bund alte			5—7 „
Speck	„ 1	„	70 „	Kartoffeln, p. Pfd. neue			3—4 „
Kalbfleisch	„ 1	„	65—70 „	Kartoffeln p. Pfd. alte			— „
Hammelfleisch	„ 1	„	70—80 „	Blumenkohl	per	Stück	25—50 „
Gänsefleisch	„ 1	„	— „	Gurken	„	„	— „
Eier	„ 1	„	65 „	Kappus	„	„	30—35 „
Hasen	pr.	Stück	—,— „	Rotkohl	„	„	20—30 „
Zwiebeln	pr. 1	Pfd.	15 ₰	Wirsing	„	„	20—30 „
Aepfel	„ 1	„	10 „	Steckrüben	„	„	5—10 „
Tafelbirnen	„ 1	„	— „	Kopfsalat	„	„	15 „
Pflaumen	„ 1	„	— „	Kohlrabi	„	„	— „
Gr. Bohnen	„ 1	„	— „	Kartoffeln	150	Pfd	—,50 „
Bittbohnen	„ 1	„	— „	Roggenstroh	100	Pfd.	— „
Erbsen	„ 1	„	— „	Heu	100	Pfd.	— „

Marktpreise in Soest vom 28. Februar 1905.

Butter, das Pfund	1,10—1,15 ℳ	Blumenkohl, Kopf	45 ₰
fr. Hühnereier, 14 Stück	1,00 „	Wirsingkohl, Kopf	30 „
Eiereier, 13 Stück	1,00 „	Aepfel, 8 Stück	10 „
Magnumbonum, Ztr.	3,20 „	Schwarzwurzeln, 1 Pfd.	10 „
Wallnüsse, 100 Stück	30 ₰	Rettiche, 4 Stück	10 „
Roterüben, 4—6 Stück	10 „	Sellerie 1 Knolle	5—10 „
Steckrüben, 1 Stück	5—10 „	Porree 1 Bund	10 „
Weißkohl, 1 Kopf	30 „	Wurzeln, 1 Bd.	7—8 „
Rotkohl, Kopf	35—40 „	Zwiebeln, 1 Pfund	10 „

Neuß, 27. Februar. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 49,25, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 50,75 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kil. 107, in kleineren Partieen 111 Mk. Raps I. 20,25 Mk., II. 19,25 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 17,80, do. II. 17,30, Roggen I. 14,60, II. 14,10, Hafer 14,20 Mk., alles die 100 Kil. Kleie 5,80 per 50 Kilogr.